

mächtigte mich des Dries St. Valbert durch Umgebung. Zugleich ließ ich durch den linken Flügel eine Umarmungsbewegung ausführen, um die Operationen zu erleichtern. Die hierzu beauftragten Truppen wurden selbst bedrängt und in ihren Plätzen angegriffen u. konnten sich daher nur in ihren Positionen behaupten. Vor uns ist ein zahlreicher Feind mit furchtbarer Artillerie, von allen Seiten werden ihm Verstärkungen zugeführt. Der Feind verdrängt günstigen Umständen, den starken von ihm eingenommenen Stellungen und den Hindernissen, welche unserm Vormarsch theils entgegenstanden, theils von ihm geschaffen worden, daß er allen unsern Angriffen widerstand. Der Feind erlitt bedeutende Verluste. Unser Anmarsch vom 15. Jan., welcher am 16. und 17. Jan. erneuert wurde, brachte trotz aller aufgewandten Kräfte keine nennenswerthe Wirkung hervor, stieß aber dem Feind Achtung ein, so daß derselbe beständig die Defensive innehielt. Das Wetter ist so schlecht als möglich. Der Vormarsch sehr schwierig. Daher habe ich mich entschlossen, morgen in die Positionen zurückzuführen, welche ich vor der Schlacht eingenommen hatte.

Versailles den 19. Jan. General v. Werder hat die Verfolgung der Armee Bourbaki's unter glücklichen Umständen begonnen. v. Podbielski.

Frühler, 19. Jan., Mittags 12 Uhr. Heute Verfolgung des Feindes durch die Avantgarde auf der ganzen Linie. Die badische 2. Infanterie-Brigade, 2 Batterien und 2 Escadrons unter Generalmajor v. Degenfeld auf Beverne bei Héricourt. v. Glümer.

Brüssel, 19. Jan. „Echo du Parlement“ meldet: Gambetta hat angeordnet, daß die Bildung neuer Franc-tireurs-Compagnien unterlassen werden soll. Die in der Bildung begriffenen Compagnien sollen entlassen oder zu einer Hülfarmee vereinigt werden.

Bordeaux, 19. Jan. Legitimistenblätter verlangen die Aufhebung des richtswidrigen Verbanngesetzes der Orleans und Bourbons.

Deutschland.

Badnang den 22. Jan. Noch ein zweiter Unterweissacher hat von dem deutschen Kaiser das eiserne Kreuz für seine tapfere Haltung bei den Kämpfen vor Paris erhalten; es ist dies der Feldwebel Johann Adam Klint vom dritten Jägerbataillon, der Sohn des verstorbenen Amts- und Landpostboten Klint von dort. (Daß dieser nicht auch schon im letzten Blatt aufgeführt wurde, hatte seinen einzigen Grund darin, daß das Verzeichniß der Decorirten im Staatsanzeiger vom 20. d. nicht auch die Heimathsorte derselben enthielt.)

Auch in Veihingen O.A. Ludwigsburg wurde ein Singlischwan geschossen. Der glückliche Schütze ist Amtmann Krieger von dort. Der Schwan wiegt 18 1/2 Pf. und misst mit den Flügel-Enden 9 Schuh. Er war der schönste in einem Schwarm von 7 Schwänen, welcher sich auf dem Neckar daselbst niedergelassen hatte.

In Bezug auf die von einigen Blättern gemachte Nachricht einer Revolte der französischen Gefangenen auf dem Asperg meldet der Staatsanzeiger vom 21. Januar: Eine Revolte der französischen Gefangenen auf dem Asperg oder in einem sonstigen Gefangenenlager hat nicht stattgefunden. Der Verdacht einer meuterischen Unternehmung Seitens der Asperger Gefangenen liegt aber vor, weshalb verschärfte Sicherheitsmaßregeln getroffen, Verhaftungen vorgenommen und die bisherigen Freiheiten beschränkt worden sind. Bourbaki's Nähe war die Veranlassung.

Stuttgart, 20. Jan. Gestern Vormittag kam ein Extrazug mit 500 Gefangenen von Belfort und Orleans, eskortirt durch preuß. Landwehr. Die Gefangenen, Leute aller Waffen und jeden Alters, zum Theil schlecht equipirt, wurden durch das Verpflegungskomitee versorgt. Etliche 15 Verwundete und Fußranke wurden frisch verbunden. Der Zug gieng um 1 Uhr unter württ. Bedeckung nach Ulm ab, die preuß. Landwehrlente wurden hier einquartirt und sind heute wieder nach Frankreich abgegangen. Zu gleicher Zeit passirte gestern ein Transport Gefingener Kruten auf der Reise nach Koblenz. Gestern Abend kamen noch 158 M. württ. Ersatztruppen mit 4 Offizieren von Ulm hier durch. Dieselben sind nach Straßburg bestimmt, wohin gestern Abend auch 200 Bayern durchkamen. Sonntag Morgen wird ein württ. Epitalzug von hier abgehen.

München den 20. Jan. In der Sitzung der Abgeordneten-Kammer verliest der Präsident eine Erklärung des Abgeordneten Stadtpfarrer Westermeyer, dahin lautend, daß er aus der Kammer austrete, weil er unter einem solchen constitutionellen System, in welchem sein „Ja“ dem Einflusse seines Erzbischofs zugeschrieben, sein „Nein“ aber als Aufschub gegen diesen erachtet würde, nicht mehr Abgeordneter sein könne. Die Kammer hat den Austritt ohne Debatte genehmigt. Der König hat nämlich dem Erzbischof von München in einem Handschreiben seine Befriedigung über dessen patriotische Haltung in der Reichsrathskammer ausgedrückt und zugleich seine Zuversicht ausgesprochen, daß es dem Erzbischof gelingen werde, in den Kreisen, deren Botum noch zu erwarten ist, für eine Entscheidung thätig zu sein, welche nicht bloß die Schwierigkeit der Lage nach Außen zum gedeihlichen Abschluß bringt, sondern auch zum Ausgangspunkt dienen dürfte, von welchem aus der so tief gefährdete innere Frieden des Landes wiederhergestellt werden könnte.

München den 21. Jan. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer wurde endlich der Schluß der seit dem 11. d. dauernden Debatte über die deutschen Bündnisverträge ausgesprochen, worauf die Abstimmung über dieselben erfolgte. Diese lieferte das Resultat, daß die Verträge mit 102 gegen 48 Stimmen, also mit der nöthigen Zweidrittel-Mehrheit angenommen wurden, wodurch nun die Einigkeit Deutschlands hergestellt ist.

Berlin den 19. Jan. Herrenhaus. Der Präsident theilt mit, daß er gestern ein Telegramm an den Kaiser gerichtet habe, in welchem er die freundliche Zustimmung des Herrenhauses zur Annahme der Kaiserwürde ausgesprochen und hervorgehoben habe, daß das Herrenhaus in Treue zum deutschen Kaiser stehen werde, wie es zum König von Preußen gestanden. Hierauf habe der Kaiser telegraphisch geantwortet und dem Herrenhause seinen Dank ausgesprochen. In dem Telegramm heißt es ferner: „Möge mir vergönnt sein, für das geehrte Deutschland den Grundstein zu einer so glorreichen Geschichte zu legen, wie der, mit welcher Preußen heute nach 170 Jahren vor der Welt daselbst.“

Berlin den 19. Jan. Abgeordnete. In der Debatte über die Adresse ergreift nach dem Berichterstatter Wenigsen

nur Abg. Szumann das Wort, um im Namen der Polen zu erklären, daß dieselben gegen die Adresse stimmen werden. Die Adresse wird darauf mit allen gegen die Stimmen der Polen angenommen und das Präsidium des Hauses mit der Ueberreichung an den Kaiser beauftragt.

Berlin, 19. Jan. Die Präsidenten des Abgeordnetenhauses, v. Forckenbeck und v. Köller, gehen morgen Abend in Begleitung des Bureauvorstehers Gappel nach Versailles ab, um dem Kaiser die von dem Hause heute beschlossene Adresse zu überreichen.

England.

London, 19. Jan. Dem hies. deutschen Gesandten Grafen Bernstorff hat gutem Vernehmen nach der deutsche Bundeskanzler die bestimmte Weisung für die Schwarze-Meer-Conferenz erteilt, diese Konferenz sofort zu verlassen, wenn die deutsch-französische Kriegsforderung überhaupt in die Verhandlung gezogen werden sollte, also ganz abgesehen davon, ob der Vertreter Frankreichs die Vollmacht zu Verhandlungen über eine Abtretung französischen Gebiets habe oder nicht. Friedensverhandlungen könnten nur zwischen den kriegsführenden Theilen stattfinden; die Londoner Konferenz sei kein Forum, (d. h. vor diese gehören dieselben nicht.)

* Jules Favre hat am 17. d. im deutschen Hauptquartier einen Gelächter erbiten lassen, um sich zur Konferenz nach London zu begeben, wo seine Ankunft auf den 23. d. angekündigt war. Bismarck verweigerte ihm aber solchen.

Der Vergessene

vom Schlachtfeld am 2. Dez. 1870.

Todtenstille weit umher! Ganz allein, getroffen schwer Lieg ich im blut'gen Grunde, Sie zogen fern im Sturm der Schlacht, Kein Mensch, kein Mensch in banger Nacht, Nur ich mit meiner Wunde.

Wo bist du reiches Leben hin? Hab dich geliebt mit glühendem Sinn, Was kannst du nun mir geben? Das kalte Blei in wunder Brust, Das endet all die frohe Lust, Ade du reiches Leben!

Nun Alles, Alles ist vorbei, Bleibt mir all-in nur deine Treu, Du Vater ohne Gleichen. Du Herr, du läßt mich nicht allein, In meiner bittern Todespein, Du willst die Hand mir reichen.

Drum halt zum Himmel ich gericht Das bleiche blut'ge Angesicht, Und falt die Hand' im Staube. Nein grim'm'ger Tod, ich fürcht' dich nicht, Du führst nur in's goldne Licht — Ich weiß, an wen ich glaube. Villiers sur Marne.

H. K.

Fruchtpreise.

Winnenden den 19. Jan. Kernen 8 fl. 35 kr. Dinkel 5 fl. 3 kr. Haber 4 fl. 44 kr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 28 kr. Rischling 1 fl. 40 kr., Roggen 1 fl. 54 kr. Aderbohnen 2 fl. — kr., Weizen 2 fl. — kr. Linsen 3 fl. — kr. Weichhorn 1 fl. 36 kr. Wicken — fl. — kr., Kartoffeln 14—30 kr. 1 Wd. Butter 26 kr. 1 Wd. Stroh 16 kr. 1 Str. Heu 2 fl. 12—18 kr.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 11.

Donnerstag den 26. Januar 1871.

40. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 34 kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder betragen bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das Doppelte.

Königl. Oberamtsgericht Badnang. Gläubiger-Vorladung in Gantfachen.

In nachgenannter Gantfache werden die Schuldliquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tage und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagsfahrt durch schriftlichen Befehl ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche an der Liquidationstagsfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidationstagsfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre dießfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfänden nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot förmlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Gottlieb Maier, Weber von Nohstaig, Montag den 3. April 1. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Spiegelberg. Den 20. Januar 1871. Oberamtsrichter Clemen.

Badnang. Ein noch ganz neuer Confitmanden-Rod ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Red.

Rassach Oberamts Marbach. Liegenschafts-Verkauf.

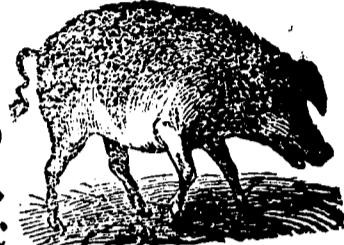
Auf den Antrag der Erben der kürzlich gestorbenen Andreas Spörle, Gemeindepflegers Wittve von hier, kommt die in der Masse vorhandene Liegenschaft, bestehend in: Einem anno 1862 neubauten 2stöckigen Wohnhaus mit Holzstall, Remise und gewölbtem Keller, Einem 2stöckigen Echeuer, Einem Wald- und Bachhaus, 1/2 Morg. 6,3 Aib. Garten, 10 1/2 Morg. 37,0 Aib. Acker, 10 1/2 Morg. 12,9 Aib. Wiesen und 40 1/2 Morg. 39,4 Aib. Wald, Anschlag —: 12,175 fl.

am Mittwoch den 1. Februar 1871, Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Nassach erstmals zur öffentlichen Versteigerung, wozu die Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden. Beistein den 19. Januar 1871. K. Amtsnotariat. Braunb.

Badnang. Anzeige.

Nächsten Samstag den 28. d. Mts. habe ich im Gasthaus z. Ochsen dahier eine Parthie großer Hefenschweine zu einem äußerst billigen Preis dem Verkauf ausgesetzt, wozu ich Liebhaber freundlichst einlade. Friedrich Schlör aus Rinzelsau.



Badnang. Mein Logis in der obern Vorstadt ist bis Lichtmess oder von da an jeden Tag zu beziehen. Nagelschmid Ruppmann's Witw.

Unterweissach. Wirthschafts-Eröffnung.

Am Sonntag den 29. Januar eröffne ich meine von der Wittfrau Müller dahier erworbene Speise-Wirthschaft.

Ich werde mich bemühen, durch reingebaltene Weine und sonstige gute Getränke, durch stets frische, schmackhafte Fleischspeisen und durch billige Anrechnung die Zufriedenheit meiner verehrten Gäste nach Kräften zu erwerben. Um zahlreichen geneigten Zuspruch auch im Metzgereigefächte bittet achtingevoll zc.

Christian Baumann aus Mittelschönthal.

Mechanische Flach-, Hanf- und Abweg-Spinnerei Schorrenente-Mavensburg.

Für diese mit den neuesten besten englischen Maschinen eingerichtete Spinnerei, welche schöne gleichgespinnene dauerhafte Garne liefert, übernehme ich Werg, Hanf und Flachs, gehedelt und ungehedelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustand.

Für den Schneller von 2000 Ellen wird 1 Kr. Spinnlohn berechnet. Garnmuster liegen bei mir zur Einsicht. Das Hedeln wird gratis besorgt. Die Spinnerei sichert reelle und sorgfältige Bedienung zu und ertheile ich in Gegensehung zahlreicher Einsendungen von Spinnstoffen bereitwillig jede diesbezügliche Auskunft.

J. G. Winter in Badnang.

Brust- und Lungen-Krankheiten.

verbunden mit Herz-, Hals- oder Magenleiden heile ich durch meine außerordentl. erfolgreiche Methode, welche sich auf langjährige Erfahrung gründet, schnell und sicher. Auch bestehe ich ein unfehlbares Mittel gegen die hartnäckigsten Flechten, Kopf- und Bartflechten, Schuppen, Hautausschläge und bössartige Geschwüre. Erfolgt keine Heilung, zahle ich die Hälfte des Honorars wieder zurück. Dr. Krug in Selmershausen a/ Rhön.

Tabellen

zu Bauüberschlägen
sind nun auch zu haben in der
Druckerei des Murrthalboten.

Vachnang.

Schuldklagschreiben
sind vorrätzig in der
Druckerei des Murrthalboten.

Tagesereignisse.

Deutsche Kaiserwürde.

Versailles 18. Jan. Ueber die Kaiserproklamation. (Aus einem Privatbrief.) An dem Tage, an welchem im Jahre 1701 der Kurfürst von Brandenburg den Königstitel annahm, rufe ich Dir mit großer Befriedigung und in dem gerechtfertigten Gefühl des Stolzes unseres Volkes zu: Deutschland hat wieder seinen Kaiser! Proklamiert heute hier in Versailles, ausgerichtet auf den Trümmern des zerstückelten, faulen französischen Kaiserreichs. — Folge mir nun in den Schloßhof: da waren viele Truppen aller Waffengattungen mit Fahnen und Musik aufgestellt; unzählige Offiziere aller Grade fanden sich da ein. Dann versammelte man sich in der großen Glasgalerie, in welcher französischer Hochmuth sich so oft mit Ueberhebung breit gemacht. In den Vorzimmern waren Piquets, in den ersten von verschiedenen Kavallerieregimentern, in den folgenden von Infanterie aufgestellt. Auf der rechten Seite des Saales stellten sich alle Offiziere, die heute nach Tausenden zählten, auf. Die linke Seite war von denjenigen Soldaten eingenommen, welche als Deputationen von den Regimentern der Einschließungsarmee hierher gekommen waren. Sie waren alle Träger des eisernen Kreuzes. In der Mitte des riesigen Saales, bez. der Gallerie, war ein Altar aufgestellt. Ihn umgab eine zahlreiche Gesellschaft, in schwarzen Gewändern, aber doch hell erleuchtet durch die den Altar schmückenden unzähligen Kerzen. Am äußersten Ende der Gallerie war eine halbrunde Estrade. An ihrer hinteren Wand standen etwa 40 Fahnenträger, mit preussischen und bayerischen Fahnen. An dieser Estrade auf der rechten Seite stand Moltke mit dem großen Generalstab, dann der Generalstab des Kronprinzen u. s. w. Auf der linken Seite der Estrade standen die Jockeys, Fremde und hohe Beamte. Ich stand an der ersten Stufe der Erhöhung. Von da aus überlief man die ganze Halle mit ihrer fabelhaft glänzenden Veranmlung. Schlag 12 Uhr verkündete ein Klopfen das Eintreten des Königs. Er trat ein, von allen Fürsten und Prinzen und dem reichen Gefolge begleitet, und nahm seine Stellung, umgeben von den Fürsten, dem Altar gegenüber. Ein schönes geistliches Lied empfing den eintretenden Fürsten, geungen von einem Militärchor, dann ein Gebet, in dessen einzelne Theile ein schöner Choral mit Geiang einfiel. Hierauf eine in Form eines Dankgebets mit prachtvoll lauter Stimme gehaltene Rede des Garnisonpredigers Rogge, die in allen Theilen den Verhältnissen angemessen war. Dann ein Lied von Musikinstrumenten begleitet, das Katechismus darnach und der Segen. Nach beendigtem Gottesdienst schritt der König mit seinem Gange und gefolgt von allen Fürsten, seinem Hause und seinem Stabe der Estrade zu und stellte sich in deren Mitte, etwa fünf

Schritte von mir, auf. Bei seinem Gang dorthin, auf dem er die Reihen stumm rühend durchschritt, drückte er, als er an Moltke vorüberging, diesem mit einem liebevollen Blick herzlich die Hand. Die regierenden Fürsten stellten sich in einem Kreise um ihn zu seiner Rechten; etwas zurück der Kronprinz. In letzter Reihe alle weiteren Glieder fürstlicher Häuser. Dann kehrte sich der König zu den Fürsten und las die Erklärung ab, daß er die ihm von den Fürsten und freien Städte Deutschlands angebotene Kaiserwürde annehmen wolle. Dann sagte er, daß diejenige Proklamation, welche er in Veranlassung des heutigen Tages an das edle deutsche Volk erlassen, sein Reichsfanzler jetzt verlesen werde. Da trat die hohe Gestalt des berühmten Grafen würdig und ruhig vor die Estrade; er verbogte sich tief und lange vor seinem königlichen und kaiserlichen Herrn und las jene Proklamation ab. Darauf sagte der Großherzog von Baden einige Worte zu dem König, wendete sich dann zur Versammlung und rief: „Seine Majestät der deutsche Kaiser lebe hoch!“ Da donnerte ein Hoch durch die weiten Hallen, wie ich noch feins gehört, es war ein langes fortwährendes Wogen des Jubels. Wie sich dann der König zu den Fürsten wendete, um ihre Glückwünsche entgegenzunehmen, wie dann der Kronprinz sich auf das Knie niederwarf und die Hand seines Vaters küßte, wie dieser dann den Sohn emporhob, an sein Herz drückte, und dann beide sich in langer Umarmung stumm umschlungen hielten, da blieb, glaube ich, kein Auge in der Nähe thranenleer. Nun stellte sich der Kaiser vorn an der Estrade auf, und die Gratulation der ganzen Versammlung begann, zuerst die der hohen Würdenträger. Nachdem auch ich mich vor meinem Kaiser mit freudigem dankerfülltem Herzen verbogen hatte, eilte ich nach Haus, um das Vorstehende im frühesten Eindruck zu schreiben.

Saarbrücken den 23. Jan. Hier ein getroffener Nachricht zufolge hat der König unterm 18. d. aus dem Hauptquartier Versailles anlässlich der Uebernahme der Kaiserwürde folgenden Armeebefehl erlassen: „Mit dem heutigen Tage, für mich und mein Haus so denkwürdig, nehme ich im Einverständnis mit allen deutschen Fürsten unter der Zustimmung der deutschen Völker neben der durch Gottes Gnade ererbten Stellung eines Königs von Preußen, auch die eines deutschen Kaisers an. Eure Tapferkeit und Ausdauer, für welche ich Euch wiederholt Meine Anerkennung ausspreche, beschleunigte das Werk der neuen Einigung Deutschlands: ein Erfolg, den Ihr mit Einsetzung Eures Blutes und Lebens erkämpft. Seid eingedenk, daß der Sieg für Euch, treue Kameradschaft, Tapferkeit und Gehorham eine Armee groß und siegreich macht. Erhalten Euch in diesem Sinne, dann bleibt das Vaterland immer wie heute mit Stolz auf Euch und Ihr werdet immer sein starker Arm sein.“

Oberbrüden.

Baumwollene Webgarne

empfehlen zu den billigsten Preisen
C. Schaf.
Auch bringe meinen verehrten Kunden jetzt schon zur Anzeige, daß zur Ausfaat schöner Seeländer Flachsfamen parat liegt und sehr geneigtem Zuspruch entgegen.

Vom Kriegsschauplatz.

Vor Paris.

* Nur kurze Frist noch soll zwischen heute und der Kapitulation von Paris liegen: so wird von sonst gut unterrichteter Seite versichert. Dieser Annahme gegenüber steht die Ansicht, daß sich Paris noch bis zum Ende des kommenden Monats halten könne. Die letztere Auffassung ist sicherlich die unwahrscheinlichere. Wenn Paris sich noch 5 Wochen lang hält, dann bedarf es auch nicht mehr einer Capitulation, dann ist Paris nur noch ein Schutthaufen, der weder der Verteidigung noch des Sturmes wirth ist. Daß in Paris jener Theil der Bevölkerung, welcher das Heil der Stadt in der Uebergabe derselben erkennt, noch nicht zur Mehrheit gelangt ist, läßt sich aus dem Umstand entnehmen, daß noch kein Pariser Blatt es gewagt hat, die Einstellung der Verteidigung, die Uebergabe laut zu fordern. Im Gegentheil; wenn auch nicht mehr der „Kampf bis zum Aeußersten“ gefordert wird, so wird doch Trochu von der Presse scharf angegriffen, weil er die hungernde Bevölkerung mit Cavallerie-Berden ernähren will und die zahlreichen Jagdrevue der Privaten anzugreifen zögert. Das ist ein Thatsache, die auf eine ungebrochene Kampflust schließen läßt, und die um so beherzigerwerther ist, als das Kilogramm (2 Pfund) Kartoffeln, das vor 1 Jahr 1 Franc kostete, im heutigen Paris 20 Fr. kostet; 1 Kaninchen, das 3 Fr. kostete, wird heute mit 30 Fr. bezahlt; der Preis einer Taube ist von 1 Fr. 50 Cent auf 35 Fr. gestiegen; ein Kilogramm frische Butter wurde vor einem Jahr mit 6 Fr. bezahlt, jetzt kostet die gleiche Portion 70 Fr.

Brüssel den 21. Jan. Pariser Ballonbriefe vom 17. ds. melden: Das Feuer des Feindes ist äußerst heftig. Die Geschosse erreichen die Quais d'Orleans und Bethune, einige sogar die Seine. Bei Wal de Fleury (nahe Jff) demastirte der Feind neue Batterien. Jules Favre befragte die Maires bezüglich der Theilnahme an der Konferenz. Die Ansichten waren getheilt.

Versailles den 21. Jan. Der Kaiser an die Kaiserin: Der Feind hat sich gestern Vormittags ganz nach Paris zurückgezogen. Vor St. Cloud wurden noch 15 Offiziere und 250 Mann gefangen.

Brüssel den 23. Jan. „Indep. Belge“ bezeichnet die Lage der Dinge, die sich in Paris zufolge des Rückzugs der Ausfallstruppen entwickelt hat, als eine überaus traurige.

Versailles den 21. Jan. Gegen Paris wurde die Beschießung in den letzten Tagen ununterbrochen fortgesetzt. Am 21. Jan. eröffnete die Belagerungsartillerie ihr Feuer gegen St Denis (Norden).

Versailles den 22. Jan. Vor Paris erzielte die Beschießung gegen St. Denis gute Resultate. Am 22. verunmühte dort das feindliche Feuer fast ganz. In St. Denis wie

auch in Paris bemerkte man mehrere Feuerbrünste.

Versailles den 16. Jan. Der Mont Galerien, der uns so lange ungestraft beunruhigen konnte, wird in den nächsten Tagen auch unter unser Feuer genommen werden. 4 Batterien umspannen ihn bereits im Halbkreis. Auf den Höhen bei Vaucresson und bei La Bergerie, von wo aus man einen großen Theil der Werke des Mont Galerien übersehen kann, sind 3 Batterien angelegt, während die 4te sich an den Höhen bei Bougval erhebt. Jeden Augenblick können diese Geschütze ihren Mund öffnen und dem Valerien eine Antwort für seine langen Verhöhnungen zurufen, die ihm nicht angenehm sein wird. Alsdann sind im Süden nicht weniger als 25 Batterien in Thätigkeit und noch fortwährend werden neue angelegt.

Berlin den 22. Jan. Auf das Ansuchen Jules Favres vom 13. Jan. zur Gewährung eines Geleitschines zur Reise nach London hat Graf Bismarck (wie schon im letzten Blatte vorläufig gemeldet wurde) am 16. Januar geantwortet, daß er ein derartiges Document nicht überreichen könne. Er könne nicht auf amtliche Verhandlungen eingehen, welchen die Voraussetzung zu Grunde liegt, daß die Regierung der nationalen Verteidigung völkerrichtlich in der Lage sei, im Namen Frankreichs zu handeln, ehe sie nicht mindestens von der französischen Nation anerkannt sei. Der Befehlshaber der Vorposten würde Jules Favre jedenfalls die Ermächtigung zum Passiren gegeben haben, ohne daß hierdurch ein Präjudiz geschaffen worden wäre. Dieser Weg sei jetzt abgeschnitten. Insbesondere verbiete die Rücksicht auf die Erklärung Jules Favres vom 12. Jan., die Einladung zur Konferenz sei die Anerkennung der französischen Regierung, dem Grafen Bismarck, dem Wunsche Jules Favres wegen eines Geleitschines zu entsprechen; er überlasse es Jules Favre, zu erwägen, ob sich ein anderer Weg finden läßt, die angeführten Bedenken zu beseitigen und jedes aus der Anwesenheit Jules Favres in London fließende Präjudiz zu vermeiden. Schließlich fragt Graf Bismarck, ob es rathsam sei, daß Jules Favre jetzt nach London gehe, wo in Paris Interessen auf dem Spiele stehen, die für Frankreich und Deutschland wichtiger seien als die Schwarzmeerfrage, und die diplomatischen Agenten sowie die Angehörigen der fremden Staaten im Vertrauen auf den Schutz der Regierung in Paris zurückgeblieben seien. Es sei daher kaum anzunehmen, daß Jules Favre in einer so kritischen Lage, an deren Herbeiführung er so wesentlichen Antheil hätte, sich die Möglichkeit rauben wolle, zu einer Lösung mitzuwirken, für welche die Verantwortung auch ihn treffe.

Berlin, 23. Jan. Die Kreuz. meldet: Nachdem Bismarck abgelehnt, Favre einen Geleitschein auszustellen, hat sich derselbe an die Militärbehörde um einen Passirchein gewendet, von welcher er ihn, natürlich ohne alle politische Konsequenzen, erhalten hat.

Im Norden.

Versailles den 21. Jan. Der Kaiser an die Kaiserin: Bei St. Quentin belästigt sich die Zahl auf 9000 unverwundete Gefangene, über 2000 Verwundete in der Stadt, ausschließlich der in der Umgegend befindlichen und der Todten, so daß gewiß ein Verlust des Feindes von 15,000 Mann anzunehmen ist. Der Feind ist bis Valenciennes und Douai zurückgegangen und besetzte Cambrai wieder.

Brüssel den 21. Jan. „Etoile belge“

meldet aus Cambrai den 20. Jan.: Die Nordarmee erlitt eine furchtbare Niederlage, von welcher sie sich schwerlich erholen wird. General Faubert schätzte die deutschen Streitkräfte auf hunderttausend Mann. Der Rückzug der Franzosen begann Mittags, von den Deutschen verfolgt. Der Bericht des „Etoile belge“ entwirft ein trauriges Bild von der Unordnung, welche bei den in Cambrai angekommenen Franzosen herrschte. Viele marschirten mit nackten Füßen; es war eine Armee in Lumpen. Von der Nordarmee sind nur noch Trümmer übrig.

* Kaum war am 20. Jan. ein großer Theil der Nordarmee nach Lille zurückgekehrt, so erschien auch schon (Nachmittags 2 Uhr) Gambetta dort und hielt eine Ansprache an das Volk, in welcher er versprach, den Widerstand bis zum Aeußersten zu leisten. Er warnte vor Feinden, welche wegen der theilweisen Niederlagen den Frieden um jeden Preis herbeiführen wollen. Er protestirte gegen die Aufschubdigung, daß er nach der Diktatur strebe, und erklärte, er werde seine Pflicht thun und für die Einheit und die Revolution eintreten.

Brüssel den 23. Jan. „Indep. Belge“ bemerkt zu der Ansprache Gambetta's in Lille, es sei fraglich, ob die Bevölkerung Frankreichs, insbesondere die des Nordens, Gambetta noch weiter folgen wolle und könne. Aus Lille liegen hierüber sehr widersprechende Mittheilungen vor.

Brüssel, 23. Jan. Der Independance wird aus Lille den 22. Jan. gemeldet: General Faubert richtete eine Proklamation an seine Truppen, worin er dieselben zu ihrer guten Haltung (!) beklugwünscht und erklärte, nach einigen Tagen der Ruhe träfen diejenigen, die geschworen, Frankreich zu Grunde zu richten, die Nordarmee wieder auf dem Kampflage.

Brüssel, 24. Jan. Etoile will wissen, die Beschießung von Cambrai habe begonnen. Etoile belge meldet aus Lille den 23. Jan., es habe unter dem Vorhitz Gambetta's ein Kriegsrath der Generale Faubert, Favre und Paulze stattgefunden. General Robin wurde der Stelle des Divisionsgenerals entzogen, an seiner Stelle Jonard ernannt.

* Wie von der belg. Grenze den 18. Jan. gemeldet wird, hat der Kommandant von Longwy, Oberst Massaroly, die 51 deutsche Gefangenen, welche noch in der Festung waren (7 waren an Wunden und Krankheiten gestorben) in der loyalsten Weise ausgeliefert, auf das ihm schriftlich gegebene Versprechen hin, wir würden ihm so bald wie möglich die gleiche Anzahl französ. Gefangener schicken. Dies wird denn auch, nachdem inzwischen aus dem nächsten Depot eben so viel Kriegsgefangene, französ. Gemeine und Unteroffiziere, requirirt worden sind, morgen geschehen.

Brüssel den 24. Jan. Aus Arlon den 23. Jan. erfährt man: Das Bombardement von Longwy wird Tag und Nacht fortgesetzt. Die Festung antwortet schwach.

Im Südwesten.

* General v. Werder hat folgenden Armeebefehl erlassen: „Das 14. Armeekorps und die um Belfort vereinigten Truppen haben durch ihre außerordentlichen Leistungen in Ettragung von Strapazen, größter nur denkbarer Art, sowie durch ihre glänzende Tapferkeit dem Vaterlande einen Dienst geleistet, den die Geschichte gewiß zu den denkwürdigsten Ereignissen des ruhmreichen Feldzuges zählen wird. Es ist uns gelungen, den

sehr überlegenen Feind, der Belfort entsetzen und in Deutschland einfallen wollte, aufzuhalten und sodann siegreich abzuweisen. Mögen die Truppen, auf deren Leistungen die Augen Deutschlands gerichtet waren, zuverderst in diesem Erfolge einen Lohn für ihre Mühe erblicken. Der Dank Sr. Majestät wurde mir bereits allergnädigt übermittelt. Meine aufrichtigsten Glückwünsche für diese ruhmreichen Tage vom 14. bis 18. Jan. füge ich hinzu. v. Werder.“

Bourogne bei Belfort den 21. Jan. In der Nacht vom 20. zum 21. wurden die vom Feinde stark besetzten vordemantigen Schöße Tailles und Bailly, sowie Dorf Berouise (Ditfront von Belfort) genommen. 5 Offiziere und 80 Mann unverwundete Gefangene; unter Verlust nicht ganz unbedeutend. 4 neue Batterien bei Danjoutin seit heute Morcen im Feuer, hauptsächlich gegen die Schloßfront.

Bourogne bei Belfort den 22. Jan. In der Nacht vom 21. zum 22. wurden die Laufkäben gegen die Brücke in der Linie Danjoutin bis Berong ohne Verlust eröffnet.

Versailles den 21. Jan. Ein Ueberfallsversuch von Langres aus gegen 2 in der Gegend von Chaumont postirte Landwehrkompagnien in der Nacht zum 21. Jan. mißlang völlig.

Versailles den 22. Jan. Eine stiegende Colonne unter Oberlieutenant Döblich zerprengte in der Gegend von Bourmont an der oberen Maas Mobilgarden; feindlicher Verlust über 180 Mann, dießfalls 4 Verwundete.

London den 24. Jan. Aus Versailles wird vom 23. gemeldet: Abtheilungen der deutschen Südarmee besetzten am 21. nach einem Geächt Dole, nahmen 230 mit Lebensmitteln, Fourage und Bekleidungsstücken beladene Eisenbahnwagen.

Bordeaux, 22. Jan. Französ. Regierungenachrichten: Dole von den Preußen besetzt. Aus Dijon den 21. Jan. Abds. 10 1/2 Uhr wird gemeldet: Heute Morgen 8 Uhr in der Umgegend von Dijon Kampf gegen zahlreiche Feindes- (deutsche) Truppen. Der Kampf entwickelte sich namentlich in der Nähe von Morges, Fontaine, Talant und Et Seine (nordwestlich von Dijon). Französischer Seite waren Truppen von General Boffat, Ricciotti und Menotti Garibaldi im Gefechte. „Im Allgemeinen“ behaupteten die Franzosen ihre Stellungen. Die preussischen Truppen gehören dem Pommerschen Armeekorps an. Die französischen Verluste erheblich. Man glaubt die Schlacht beginne morgen von neuem. Die preussischen und französischen Vorposten stehen einander in nächster Nähe gegenüber.

(Darnach haben die dem Gen. v. Werder von Paris aus zu Hülfe eilenden Pommern ihren Weg sogleich südlich, Dijon und Dole zu genommen, um den feindlichen Truppen (Bourbaki und Genossen) in den Rücken zu kommen. Der franz. Bericht läßt auf einen bedeutenden deutschen Sieg schließen.)

Florenz den 23. Jan. Dem Vernehmen nach traf eine Depesche Garibaldi's ein, worin derselbe mittheilt, daß er eine Niederlage erlitten.

Bordeaux, 24. Jan. Berichten aus Marseille vom 21. Jan. zufolge sind auf Befehl des Präfecten 1200 Deutsche ausgewiesen worden.

* In den letzten Tagen ist die Eisenbahnbrücke bei Toul gesprengt worden (wahrscheinlich von Frantireuren). Leider ist damit

der Verkehr zwischen Straßburg und Paris in einer sehr bedenklichen Weise, wenn hoffentlich auch nur vorübergehend, gestört worden.

Kolmar den 18. Jan. Der Präfect, Freiherr von der Heydt, macht unterm 14. Jan. im „Alliacien“ folgendes bekannt: „Da im Oberelsaß wiederholt böswillige Zerstörungen der Eisenbahnen vorgekommen sind, werden von nun ab auf der ganzen Strecke von Kolmar bis Dannemarie mit jedem Zuge notabile Personen aus den von der Bahn berührten Kantonen als Geiseln auf der Lokomotive mitgeführt werden.“ — Mehrere angegebene Bürger von Kolmar sind plötzlich verhaftet worden.

Deutschland.

Badnang den 25. Jan. Am letzten Montag Abends ist der um 7 Uhr von hier nach Weiltingen abfahrende und mit 6 Personen (außer Condukteur und Postillon) besetzte Postwagen wenige Häuser vor der hiesigen Post entfernt unmittelbar vor dem Rathhaus jählings gegen dieses umgefallen, nachdem er durch das rasche Ausweichen der Pferde schon von der Post weg auf dem glatten Boden seitwärts gerückt war. Zwei Personen trugen hiedurch bedeutende Verletzungen davon, nämlich der auf einige Tage in Urlaub gewesene Reiter Kübler von Schönbrunn (Bedienter des Rittmeisters v. Güttingen in Ludwigsburg) und der schon ziemlich bejahrte Condukteur Sturm. Kübler sah innen im Wagen auf der linken Seite und weil beim Fall des Wagens auf die rechte Seite der gegenüberstehende Passagier sich an ihm halten wollte, so wurde er mit aller Wucht köpflings abwärts gerissen, so daß er beim Fall des Wagens an einer Kante desselben seine Hirnschale bedeutend verletzten und bewußtlos weggetragen werden mußte. Der Condukteur wurde durch den Fall vom Coupee hinaus geschleudert, fiel auf den rechten Arm und brach hierbei die oberste Knochenrinne unmittelbar hinter der Hand. Beide wurden sofort in das hiesige Bezirks-Artenhaus verbracht u. dort ärztlich behandelt. Der Kübler, dessen Hirnschale einen Sprung erlitten hat, war anfangs Alles zu befürchten, doch hat er über Nacht ordentlich schlafen können und war dann am andern Tag (gestern) sein Zustand so gut als möglich. Beide Beschädigte brauchen übrigens längere Zeit, bis sie geheilt sind. Der Postwagen war mit demselben Wäblinger Postpferden bespannt, die jenen in letzter Zeit mehrfach nicht den hiesigen Berg hinaufbrachten und ihn hierbei jedesmal so weit zurückgehen ließen, bis er sich durch Aurrennen an einem benachbarten Haus vor dem völligen Umstürzen rettete. Eine Abhilfe dieses den Schrecken aller Passagiere hervorruhenden Uebelstandes dürfte wahrlich sehr angezeigt sein.

* Der „St.-Anz.“ brachte eine Auseinandersetzung der militärischen Verhältnisse und Leistungen Würtembergs. Danach ist die Einreichung der Rekruten des Jahres 1870, welche normal im vorigen Herbst hätte erfolgen sollen, nicht eingetreten, weil es an Cadres (Offizieren und Unteroffizieren) fehlte. In Frankreich befinden sich derzeit von uns ca. 26,000 Mann Linie; im Lande sind etwa noch 11,000 Mann Ersatz- und Besatzungstruppen (7 Bataillone, 5 Schwadronen und 2 Batterien), so daß Würtemberg 37,000 Mann unter den Waffen hat.

Stuttgart den 23. Jan. Eine Anzahl Private hat sich neuerdings dahin geeinigt, allen den hier durchkommenden kranken und verwundeten Soldaten, die über Mittag

Ausenthal haben und sonst nach ihrem körperlichen Befinden hierzu Seitens der Ärzte Erlaubniß erhalten, ihren Mittagstisch anzubieten. Seitens der Sanitätswache werden die Betroffenen in die bezüglichen Häuser geleitet werden. Den edlen Gebern gebührt für solch patriotisches Entgegenkommen bester Dank.

Stuttgart den 14. Jan. Das Landeskomitee der deutschen Partei hat folgende Ansprache erlassen: Deffentlichen Nachrichten zufolge sollen die Wahlen zum deutschen Reichstag noch in diesem Monat ausgeschrieben werden und Ende des nächsten Monats stattfinden. Wir stehen somit an dem längst erstrebten Ziele, dem Zutritt eines von ganz Deutschland besetzten Reichstages, welcher berufen ist, auf Grund der Reichsverfassung die erzwungene bündestaatliche Einigung zu befestigen und durch Theilnahme an der Reichsregierung ins Leben einzuführen. Die deutsche Partei sieht ihr Programm, für welches sie seit länger als 4 Jahren gekämpft hat, vollzogen; aber ihre Aufgabe ist damit keineswegs erschöpft. Die bisherigen Gegner werden ihr Kräftigste auch künftig gegenüberstehen. Ultramontane, Radikale und Partikularisten werden früher oder später die äusseren Kräfte anbieten, um eine gesunde und kräftige Entwicklung der Reichsverfassung zu hindern, vielleicht gar Erreichtes wieder zu zerstören. Aus dieser Sachlage ergibt sich für die deutsche Partei die nächste weitere Aufgabe: für die Sicherung und eifrige Durchführung der Reichsverfassung in die Schranken zu treten. Diese Aufgabe hat sie, soweit es an ihr liegt, schon bei den bevorstehenden Reichstagswahlen gerecht zu werden. Wir richten daher an unsere Parteigenossen die dringende Aufforderung, sich für dieselben vorzubereiten. Eine eingehendere Thätigkeit ist zwar vor Bekanntmachung der Wahlkreise nicht möglich, weil die Bestimmung der Kandidaten vielfach davon abhängen wird, welche Bezirke mit einander zu wählen haben. Es könnte sogar zu Kollisionen führen, wenn jetzt schon feste Entschlüsse hierüber gefaßt werden wollten; wir möchten daher hiervon absehen. Wohl aber sollten unsere Gesinnungsgenossen in den einzelnen Bezirken rechtzeitig die Frage in Ueberlegung nehmen, welche Namen sie nach Umständen und nach der künftigen Zusammenlegung des betreffenden Wahlkreises etwa in Betracht kommen dürften. Das Landeskomitee beabsichtigt demnach, wo möglich aber erst nach Veröffentlichung der Wahlkreise, zu Feststellung der prinzipiellen Aufgabe und zur Beratung über die für die einzelnen Kreise aufzustellenden Kandidaten eine Vertretungsmänner-Versammlung hieher zu berufen. Zudem wir unseren Parteigenossen behufs der Besichtigung dieser Vertrauensmänner-Versammlung aus sämtlichen Wahlkreisen hiervon vorläufige Mitteilung machen, richten wir an dieselben das Ersuchen, einerseits vorher keine bindenden Wahlvorschläge aufzustellen, andererseits bis dahin durch Besprechungen in den einzelnen Wahlkreisen die Sache so vorzubereiten, daß auf jener Versammlung oder jedenfalls unmittelbar nachher die Bezeichnung der entsprechenden Kandidaten erfolgen kann.

Stuttgart den 24. Jan. Gutem Vernehmen nach werden die Reichstagswahlen, welchen die Eröffnung des Reichstages alsbald nachfolgen dürfte, nicht vor Anfang des Monats März stattfinden.

* Den entwickelten Raubmörder Seytter von Zablingen soll man neueren Nachrichten zufolge zwar unter den Kriegsgefangenen vermisst, aber nicht aufgefunden haben.

München, 22. Jan. Unmittelbar nachdem das Resultat der Abstimmung in der gestrigen Abgeordnetensitzung erkannt werden konnte, verließ die Mehrzahl der Gegner der Verträge den Saal und insbesondere war der Referent Dr. Jörg nicht mehr zu finden, obwohl ihm die Erfüllung der Formalität noch obgelegen hätte, den gefassten Beschluß vorzulesen. Er hatte der für ihn allerdings peinlichen Aufgabe sich durch die Flucht entzogen. — Schon gestern Abends waren die städtischen Gebäude und heute sind die Mehrzahl auch der Privathäuser besetzt, um der Freude über den Eintritt Bayerns in das deutsche Reich Ausdruck zu geben.

München den 22. Jan. Als der König diesen Abend im k. Hoftheater erschien, erhob sich das ganze Publikum zu einer enthusiastischen Aklamation, die in lange fortgesetzten Hochrufen durch das übervolle Haus brach. S. Maj. war sichtlich freudig bewegt und vernicte sich fortwährend nach allen Seiten. Es war dieß ein wahrer und tiefer Ausdruck dankbarer Anerkennung für die hochherzige deutsche Gesinnung unseres Monarchen, den der intelligentere Theil der Bewohner der Residenzstadt darzubringen schon heute die erwünschte Gelegenheit fand.

München, 23. Jan. Der Magistrat und der Gemeinderath werden in ihrer nächsten Sitzung über den Erlass einer gemeinsamen Adresse an den deutschen Kaiser berathen, nachdem ähnliche Adressen von andern bayrischen Städten wie Memmingen, Lindau u. beschloffen worden sind.

München den 23. Jan. Die „Correspondenz Hoffmann“ meldet, daß die Gemeindebehörden angewiesen werden, die Wahllisten für den deutschen Reichstag ungesäumt herzustellen und am 3. Februar öffentlich anzulegen.

Darmstadt den 23. Jan., Mittags. Soeben findet der feierliche Einzug der 5 von der Compagnie des Hauptmanns Rattrein auf Schloß Chambord eroberten Kanonen statt. Die Hauptstrafen haben geflaggt. Die Kanonen, vom Großherzog mit Lorbeerkränzen geschmückt, werden vor dem Zeughaus aufgestellt.

Berlin den 20. Jan. Luxemburgs Antwort vom 12. Jan. auf die letzte preussische Depesche verspricht Untersuchung einiger neuerer signalisirter Vorkänge, nimmt bereitwillig Akt von der zugesagten Beglaubigung deutscher Bevollmächtigten zur Vorbeugung künftiger Irrungen. Diese Depesche sowie die des Bundeskanzlers wurden den Großmächten mitgetheilt.

Nachschrift.

Brüssel, 23. Jan. Pariser Ballonnachrichten vom 20. d. geben die durch das Bombardement zugefügten Verluste auf 86 Tode und 215 Verwundete an. Das „Journal officiel“ vom 19. d. veröffentlicht eine neue Proklamation der Regierung, worin die Aufforderung zum Aufheben der Widerstände wiederholt wird.

Brüssel den 24. Jan. Das hier eingetroffene Journal „Bour les Absents“ meldet: Paris, 20. Jan. General Leslo ist interimistischer Gouverneur von Paris, während der Abwesenheit des Generals Trochu. Derselbe übernimmt gleichzeitig den Oberbefehl über die gesammten Streitkräfte, einschließlich der in den Forts und den vorgeschobenen Werken befindlichen Truppen.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 13.

Dienstag den 31. Januar 1871.

40. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 Kr., und außerhalb dieses 48 Kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 54 Kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Seite oder deren Raum 2 Kr., die zwispaltige das Doppelte.

Oberamt Badnang. An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher haben umgebend anzuzusehen, ob in ihren Gemeinden noch ein unverheiratheter Soldat, Escapulant und exercirter Erbg. Reservist vorhanden ist, der durch irgend ein Versehen in der Controle noch nicht speciell einberufen worden wäre. Badnang den 29. Jan. 1871.

K. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Badnang.

Die Ortsvorsteher der unter Staats-Aufsicht stehenden Gemeinden

werden an die unverzügliche Erstattung der auf den 1. d. Mts. verfälligen Jahresberichte erinnert. Badnang den 29. Jan. 1871.

K. Oberamt.
Drescher.

K. Oberamtsgericht Badnang.

Vermögens-Beschlagnahme.

Vermöge Contumacial-Urtheils vom 20. Decbr. 1870 wurde das gegenwärtige und zukünftige Vermögen des unehelichen akwelen Soldaten des K. 2. Jägerbataillons Robert Adolph Wieland von Murrhardt mit Beschlag belegt Den 27. Jan. 1871.

Oberamtsrichter
Clemens.

Murrhardt.

Markt-Anzeige.

Die Stadtgemeinde hat von der K. Kreis-Regierung die Concession erhalten, folgende weitere Märkte abhalten zu dürfen:

Am ersten Dienstag im Monat Februar Viehmarkt, am ersten Dienstag im Monat März Vieh- & Holzmarkt, am ersten Dienstag am 1. März, am ersten Dienstag im Monat Juni Viehmarkt. Verkäufer und Käufer werden hiezu eingeladen. Gemeinderath.

Badnang.

Geld-Offert.

200 fl. Pfleggeld hat gegen gefällige Sicherheit auszuleihen Im. Dreuninger.

Winnenden.

Vieh-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, wegen eingetretener Krankheit des Hrn. G. Meind. raths Stütz d. s. n. sämtl. Vieh, größtentheils Simmenthaler-Echlags, bestehend aus 3 Kühen, 1 hochträgigen Kalbel und 1 Stück Schmalvieh, am nächsten Donnerstag, als dem Viehmessfertag, Nachmittags 1 Uhr, zur Versteigerung zu bringen. Oberamtsstierarzt Seybold.

Badnang.

Nicht zu übersehen!

Am 2. Februar gibts Hafnergeschirr bei Gottlieb Pizzenmaier in der Apacher Vorstadt.

Badnang.

Verloren.

Am Samstag Nacht wurde auf dem Wege von hier nach Giebichen ein neuer Reisefack verloren. Der Finder wird gebeten, denselben zurückzugeben in der Schwane hier.

Zichtennadeln-Bonbons,

vorzügliches Linderungsmittel bei Brust- und Hustenleiden, sind in Päckchen à 4 Kr. zu haben in Badnang bei Alb. Winter. Murrhardt bei Carl Doderer.

Hintermurrhardt, Gemeinde Murrhardt.

Buchenstämme,

von circa 16' lang und 2' 8" mittlerem Durchmesser hat zu verkaufen Gottlieb Sailer, Gutsbesitzer.

Wagen feil.

Ein noch ganz neuer, 1- und 2-Pänniger Wagen mit eisernen Vogenleitern und abgedrehten eisernen Achsen, 36 Ctr. tragend, modern gebaut, ist um billigen Preis dem Verkauf ausgesetzt. Näheres bei Herrn Kugler zur Krone in Nielingshausen.

Obersberg.

Codes-Anzeige.

Heute Sonntag den 29. d. M. früh 5 Uhr, starb nach langen Leiden unser geliebter Sohn Pfarrer Schiebel dahier in einem Alter von 42 Jahren. Seine Beerdigung findet nächsten Dienstag Morgens 10 Uhr dahier statt. Indem wir hi von die Angehörigen des Bezirks benachrichtigen, bitten wir um stille Theilnahme. Die trauernden Eltern.

Mittwoch

Post

Badnang. Ein Logis hat auf Georgii zu vermieten Gottf. Dav. Winter.

Vorsadungen zur Schuldenliquidation, sowie Zustellungs-Urkunden in Gausachen empfiehlt die Druckerei des Murrthalboten.